Breslauer
Kreis-Blatt.

Erster Jahrgang.

Sonnabend, №. 31. den 2. August 1834.

Kurrende.

Nachdem die Vieh-Assekuranz-Fonds aufgeräumt, und dieserhalb von der Königl. Regierung eine neue Ausschreibung von ½ Sgr. pro Thaler Ertrag angeordnet worden ist, so werden die Kreis-Einsassen hiermit angewiesen, die sie treffenden Beiträge bei Abführung der Steuern pro Mense September c. ohnfehlbar an die Königl. Kreis-Steuer-Kasse abzuliefern.

Breslau, den 24. Juli 1834. Königlich Landräthl. Amt.

Mathilde Seldner aus Breslau.

Eine wahre Geschichte.

Wenn man vor hundert und funfzig Jahren die Namen Franz Seldner und Mathilde Seldner in Breslau nannte, so nannte man den reichsten Kaufmann den es gab, und das schönste Mädchen, das man sich denken konnte. Vater Seldner war aber nicht blos reich, und Mathilde nicht blos schön. Die Bildung ihres Geistes und Herzens war zum Theil sein Werk: der frühe Tod seiner Gattin hatte alle seine Sorgfalt und Thätigkeit auf diese einzige Tochter, das Ebenbild ihrer holden Mutter, geleitet.

Soll ichs noch erst sagen, daß sich von allen Seiten Jünglinge und Männer herbeidrängten, um die Hand der schönen Mathilde zu werben? Aber Mathilde fand keinen, den sie lieben konnte, und Vater Seldner war weit entfernt, sie zu einer Verbindung zu zwingen.

Eines Abends saßen sie beide vertraulich beisammen, da erhielt Seldner noch einen Brief von seinem besten Korrespondenten in Mayland. Wir bekommen Einquartirung, sagte er, nachdem er den Brief gelesen hatte, unser Mayländischer Freund schickt seinen Sohn zu mir, um hier ein Jahr zu verweilen, ich kann seinen Antrag nicht zurückweisen. Mathilde erschrak, und eine leise Ahndung machte sie erröthen. — Die Bedingungen wurden auf beiden Seiten gemacht und angenommen, und der junge Mayländer ward mit Sehnsucht erwartet.

Er kam; aber erlasset mir zu beschreiben, welchen Eindruck er auf Mathilden machte. Ihre Ahndung war nicht leer gewesen: was sie unter den Mädchen war, das war Francesko Barloni unter den Jünglingen. Kein Mädchen von Gefühl konnte ihn sehen, ohne ihn zu lieben.

Francesko'n ging es nicht besser. Er liebte Mathilden von dem ersten Augenblicke an, als er sie erblickt hatte. Es war eine Freude, dieses Paar zu sehn, — Apollo und Venus im höchsten Glanze der Schönheit und des Reizes.

Francesko Barloni wer nicht, was sein Name besagte, nicht der Sohn des Mayländischen Korrespondenten, sondern der Prinz von * *. Der Herzog von * * hatte es nämlich für gut befunden, während der damaligen Unruhen in Italien, seinen Sohn ins Ausland zu senden. Mehrere Edelleute aus Schlesien, die sich in * * * befanden, empfohlen ihm die Hauptstadt ihres Vaterlandes zur Ausflucht, und der Herzog hatte, um desto sicherer zu gehen, den Kaufmann Barloni beredet, den Prinzen als

seinen Sohn, als Francesko Barloni, auszusenden.

Ich werde kein Wort von Gleichheit, kein Wort von Mißheirathen sprechen. Francesko und Mathilde liebten einander, weiter ist hier nichts zu sagen.

Sie hatten einander Liebe und Treue geschworen, und es fehlte nichts, als die gewöhnliche Ceremonie, sie auf ewig zu verbinden, als auf einmal an den Hofmeister des Prinzen der Befehl vom Herzoge kam, mit ihm nach Hause zu eilen, weil der Prinz zum Besten seines Staates seine Vermählung mit der Fürstin * * vollziehen müsse. Welch ein Schlag für den Abbate, der die Leidenschaft des Prinzen für Mathilden hatte wachsen sehen, ohne dagegen zu wirken!

Der Prinz, das sah er vorher, war gutwillig gewiß nicht zur Reise zu bringen. Er sann also auf eine List. Durch nachgemachte Briefe vom Herzog ward der Prinz aufgefordert, auf zwei Monate nach Wien zu reisen und dort eine wichtige Angelegenheit seines Hofes zu betreiben. In Wien hoffte der Abbate den Prinzen zu zerstreuen und von seiner Liebe allmählig heilen zu können. Der Prinz konnte nicht ausweichen; nach einem wehmüthigen Abschiede von Mathilden bestieg er den Wagen.

Die bestimmte Zeit war verflossen und der Prinz kam nicht wieder; auch nicht eine entfernte Nachricht beruhigte Mathilden über das Schicksal ihres Francesko. Auch Vater Seldner erhielt keine Auskunft.

Wie heftig Mathilde liebte, zeigte sich jetzt da sie, an Leib und Seele krank, mitten in der herrlichsten Blüthe der Schönheit und Anmuth sichtbar zu welken anfing. Sie war verloren, wenn nicht eine Aussicht, in Kurzem nach Mayland zu reisen, sie wieder belebt hätte. Die verwittwete Herzogin von Liegnitz machte eine Reise dorthin, und bat Seldnern, ihr seine Tochter zur Begleiterin zu überlassen. — Ihn wiederzusehen, ihren Franzesko —

Ach nur getrennte Geliebte
Können den Wonnegedanken verstehn!

Die Reise ging glücklich, und Mathilde kam in Mayland an. Ihr erster Gang war ins Haus des Kaufman Barloni. Er läßt sich nicht sprechen, sagte sein Bedienter, er ist zu traurig. Sein einziger Sohn Francesko hat sich erschossen und ist heute begraben worden.

(Die Fortsetzung folgt).

Rathgeber.

115. Verwahrung der wollenen Stoffe, des Pelzwerks und der Federn vor den Motten.

1) Man legt in den Koffer oder Schrank, worin man dergleichen Sachen aufbewahret, und hin und wieder in die Falten derselben Hobel- und Sägespäne von Zedernholz, oder, in Ermangelung dieser, Tabacksblätter. Es ist genug, wenn man binnen sechs Monaten ein Mal nachsiehet, und wenn es nöthig ist, sie herausnimmt, und durch frische ersetzt.

2) Man tränket Papier-Blätter mit Terpentinöl, und legt sie unter, zwischen und auf die Stoffe oder das Pelzwerk. Die gute Wirkung dieses Mittels ist anerkannt. Weder Motten noch Würmer nahen sich denen damit versehenen Sachen, und der, manchen Personen widrige Geruch des Terpentinöls, verdunstet, sobald man sie der Luft aussetzt.

3) Stücke Kampfer, von der Größe einer Muskatennuß, in Papier gewickelt, oder in kleine Säckchen gesteckt, und zwischen die Stoffe, Kleidungsstücke, oder das Pelzwerk gelegt, sichern sie gegen die Motten, vornehmlich, wenn man sie alle drei oder vier Monate säubert, wo sie von frischer Luft durchdrungen werden, und in eine andere Lage kommen.

4. Manche Leute pflegen in jedes Kleidungsstück von Pelz ein Talglicht zu legen, und ersteres den Sommer über in einen Koffer zu verschließen.

Wenn man die angegebenen Verwahrungen unterlassen hat: so geschieht es zuweilen, daß die wollenen Stoffe und vornehmlich die wollenen Decken mit Insekten angefüllt, und von den Motten zerfressen werden. Um sie dann von den Verderbern zu befreien: schüttet man in drei Maaß (6 Pfund) kochendes Wasser ein und ein

halbes Pfund Alaun und ein Pfund Weinsteinrahm (Cremor tartari); gießt, wenn diese Ingredienzen sich aufgelöst haben, ungefähr 25 Maaß (50 Pfund) Wasser hinzu, weichet die Stoffe einige Tage darin ein, wäscht und spühlet und trocknet sie dann. Nach dieser Behandlung werden sie nie wieder von Insekten angegriffen werden.

116. **Bereitung einer wohlfeilen Wagenschmiere.**

Man schmelzt in einem Gefäß 4 Pfund Pech, und vermischt es mit 30 Pfund Leinöl oder Rübsaamenöl. Zugleich löset man 3 Pfund Seife in 14 Nöseln (Pfund) Wasser und 5 Nösel Seifensiederlauge auf. Diese Auflösung gießt man nach und nach unter fleißigem Umrühren in das zerlassene Pech, und fährt so lange mit dem Umrühren fort, bis die Masse bis auf den Grad des Lauwarmen sich abgekühlet hat.

Anzeigen.

Kirchenraub. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli d. J. wahrscheinlich von 12 bis 3 Uhr Morgens, wurde zum zweiten Male, seit der Erbauung der Kapelle zu Oßwitz, dieselbe erbrochen und beraubt. Der Räuber hat durch eigends dazu gefertigten Dittrich (welcher nebst einer Feile, einem Brecheisen und einem zerbrochenen Tabacksrohre in der Nähe des Kapellenberges gefunden worden) das sehr dauerhaft gearbeitete Schloß der festen Kapellenthüre geöffnet, und Nachstehendes aus der Kapelle geraubt.

I. Zwei silberne 50 Loth schwere Altar-Leuchter S. v. M. 1824 gezeichnet.

II. Den Gottes-Kasten dessen Inhalt unbekannt ist.

III. Die zu beiden Seiten des Altares gehangenen Schmuckkästchen, welche die goldnen und silbernen werthvollen Weihgeschenke enthielten, hat der Räuber außerhalb der Kapelle zertrümmert, und daraus entwendet:

a. Eilf Goldstücke meistens Dukaten, unter denen ein preuß. von 1731, ein österreichischer von 1730, ein anderer von 1739, einer von 1740 und einer von 1769, ein ungarischer Doppeldukaten von 1747, ein zwei Dukaten schweres Schaustück mit Oehr und der Inschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen.

b. Ein Paar goldene Ohrringe zwei Dukaten schwer.

c. Ein und siebzig Stück silberne Münzen verschiedener Größe, worunter besonders merkwürdig:

aa. Zwei geöhrte baiersche Thaler v. 1771 u. 1772.

bb. Ein geöhrter brabanter Thaler von 1702.

cc. Ein brabanter halber Thaler von 1789.

dd. Ein geöhrtes Sechs-Mariengroschenstück von 1666.

ee. Ein Schaustück mit Oehr und Ring worauf die Worte: Andreas Kellner den 7. April 1749.

Außer diesen noch eine Anzahl Zwanzig-Kreuzerstücke mit und ohne Oehr.

Möchte doch diese Anzeige zur Entdeckung des Frevlers führen!! und wird hiermit die Bitte ausgesprochen: nach Möglichkeit zur Entdeckung beitragen zu wollen.

Diebstähle. Zu Wirrwitz wurden in der Nacht vom 14. zum 15. Juli dem Bauerguts-Besitzer **Gottlieb Kluge** senior gestohlen: 1) ein dunkelblauer guter Mantel mit einem Kragen und mit weißem Flanell gefuttert; 2) ein dunkelblauer etwas abgetragener Mantel mit Kragen, und mit grauem Halbtuch gefuttert, 3) eine dunkelblaue Weste mit weißen metallenen Knöpfen; 4) ein Paar schwarz Bocklederne Hosen, welche in den Stiefeln getragen werden; 5) mehrere beschmutzte Kinderwäsche, unter andern Hemde, Tüchel, Schürzen und einige Spenser aus einem Wäschkorbe, da dieser Korb mit noch 3 Frauen-Spensern hinter der Wohnung des Dreschgärtners Böhm aufgefunden worden, so scheinen die Diebe ihren Weg nach Koberwitz oder Krolkwitz genommen zu haben. Ferner wurden ebendaselbst der Wittwe des Freigärtners Häusler mittelst Einbruch durch das Strohdach an Eßwaaren entwendet: 1) ein gewöhnliches großes Landbrod; 2) zwei und ein halb Quart Runkelrüben Syrup und 3) zwei Metzen saure Kirschen. Indem diese beiden Diebstähle bekannt gemacht werden, gewärtiget das Landräthliche Amt etwanige An-

zeigen, welche zur Ermittelung der Diebe oder des Gestohlenen führen dürften.

Als wahrscheinlich entwendet wurden vorläufig in Beschlag genommen: 1) ein blauer Mantel mit Kollerkragen mit weißem Flanell gefuttert und im Futter zum Ziehen; 2) eine auf braunem Grunde geblümte manschesterne fast ganz neue Weste; 3) eine blau tuchene mit weißer Leinwand gefutterte und mit einem Schilde versehene noch ganz gute Mütze. Ein junger Mensch von ohngefähr 28 Jahren ziemlicher Größe, braunen Haares, sehr gesprächig und munterer Gesichtsfarbe, mit grüner Schildmütze, blauer Jacke mit blanken Knöpfen, gelb geblümten Halstuche und weißgrauen Leinwandhosen bekleidet, welcher vorgegeben aus Cosel zu sein, hat am 14. Juli diese Kleidungsstücke in Klein-Tinz weit unter ihrem Werthe verkauft. Es wird daher zur Ausmittelung des Verkäufers, so wie des Eigenthümers des wahrscheinlich entwendeten Gutes Vorstehendes bekannt gemacht, und vom Landräthl. Amte diesfällige Anzeigen erwartet.

Da auf Benkwitzer Gebieth am 21. Juli beim Abhauen eines Weizenfeldes ohngefähr 90 Pfund baumwollenes Garn gefunden worden sind, so wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit der rechtmäßige Eigenthümer dieses wahrscheinlich gestohlenen Garns, nach gehörigem Ausweis das Seinige wieder erhalten, und der Dieb vielleicht ermittelt werden kann.

Steckbrief.

Zu Magdeburg ist am 22. Juli der unten näher signalisirte Musketier August Walshut der 2. Compagnie des Königl. 26. Infanterie-Regiments entwichen. Es wird daher dessen Entweichen mit dem Ersuchen bekannt gemacht, den Deserteur im Betretungsfalle zu arretiren und an das Königl. Landräthl. Amt abliefern zu wollen.

Signalement. Geburtsort: Breslau; Religion: katholisch; Profession: Barbier; Alter: 28 Jahr; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Körperbau: untersetzt; Haare, Augenbraunen und Bart: blond; Stirn gewölbt; Augen grau; Nase und Mund proportionirt; Zähne gut; Kinn oval; Gesichtsfarbe gesund.

Besondere Kennzeichen: auf dem linken Arme roth eingeäzt: ein Landwehrkreuz darunter ein Herz worin die Buchstaben E. und W. außerhalb dieses Herzes rechts der Buchstabe K. und links die Zahl 14 und unter der Spitze desselben die Jahreszahl 1831.

Bekleidet war derselbe mit einer blauen Tuchjacke, einer Feldmütze, einer Halsbinde, ein Paar leinenen Hosen, ein Paar Comißstiefeln und einem Hemde.

Da der auf dem Königl. Domainen-Amte Kottwitz als Pferde-Junge in Dienst stehende, unten näher bezeichnete Carl Bischoff in der Nacht vom 13. zum 14. Juli heimlich entwichen ist, so wird Behufs der Ausmittelung dieses wahrscheinlich im Kreise Vagabondirenden solches hiermit bekannt gemacht.

Der Carl Bischoff ist gebürtig aus Probotschine, 20 Jahr alt, kleiner Statur, runden Gesichts, brauner von der Sonne verbrannter Gesichtsfarbe. Bekleidet war derselbe mit einer schwarztuchenen kurzen Jacke mit gelben Knöpfen, einer dergleichen Weste, mit entweder schwarztuchenen, leinwandenen oder gelbledernen Hosen, einer runden Militair-Mütze mit schwarzem Schirme und einem grautuchenen Mantel mit rothem Kragen.

Breslauer Marktpreis am 31. Juli.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	10	—	1	7	3	1	4	6
Roggen = =	1	5	—	1	—	9	—	26	6
Gerste = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redakteur: Fr. v. Lieres. Gedruckt bei Kupfer, Schubrücke № 32.